

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 34

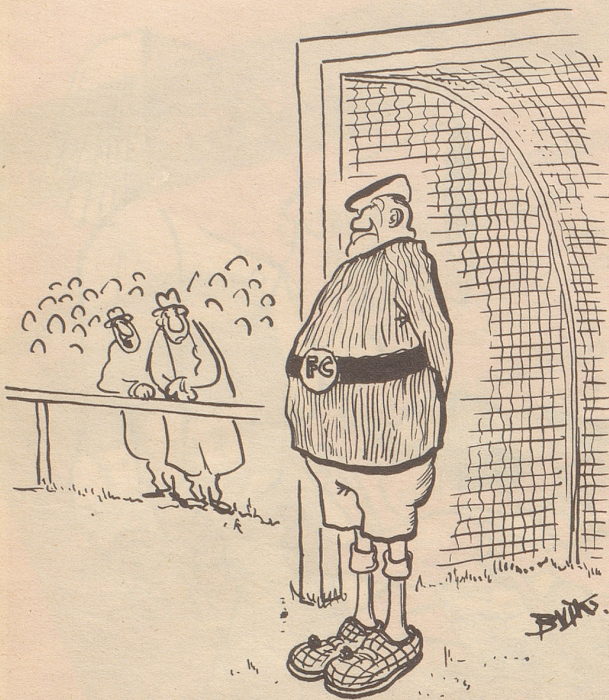
PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Seiner Frau mußte er damals zur Hochzeit versprechen, die Fußballschuhe an den Nagel zu hängen!»



«Nun haben sie meinen Neffen Jackie zum Militär einberufen.»
 «Wohin denn?»
 «Zum geheimen Nachrichtendienst!»
 «Na, und was gibt es dort Neues?»

«So ein Bö-Buch ist irgendwie eine Landesausstellung...»

Das Aargauer Tagblatt schreibt:
 Der große Mentor des Nebelspalters, Redaktor Böckli, hat sich in seine Klause zurückgezogen. Der heitere Zeitkritiker hat es künftig mit den Ungereimtheiten im Schweizerländli und in der Welt herum weniger streng zu nehmen. Er hat aber die philosophische Beschaulichkeit wie kaum einer verdient. Das bezeugt sein großes Lebenswerk, das in vielen Bö-Büchern gesammelt worden ist. Wenn man diese Bücher – «Bö-iges aus dem Nebelspalter» ist das zuletzt erschienene – durchblättert, dann erkennt man auf den ersten Blick die Einzigartigkeit dieses Altmeisters des Nebelspalters, die Kunst mit treffsicherem Griffel und herrlichen Versen die Schwächen der Mitmenschen und ihrer Einrichtungen so darzustellen, daß die «Lachenden Wahrheiten» ergötzen und nicht verletzen, heilsam wirken, ohne



zu erbittern. Bö hat sich nie der modernen Kunst verschrieben, er ist bis in die letzten Fasern hinein gegenständlich geblieben, gegenständlich fast bis zur Vollkommen-

heit. Mit wenigen Strichen sagt er, was er zu sagen hat. Dabei sitzt ihm immer der Schalk im Nacken, er verzerrt, übertreibt ein wenig, weil eine Karikatur ja niemals Rätsel aufgeben darf, sondern sofort verstanden werden muß. Bö ist überdies ungemein aktuell, es ist ihm nicht darum zu tun, zeitlose Typen zu schaffen, er typisiert vielmehr das Gegenwärtige und wird dadurch zum Zeitkritiker. Seine Aufgabe beim Nebelspalter hat ihn dazu gezwungen. Die Sammlungen in seinen Bö-Büchern zeigen aber, wie bleibend diese Zeichnungen und diese Glossen sind. Auch als Dichter hat Bö Unübertreffliches geschaffen, natürlich in seiner Art. So ein Bö-Buch ist irgendwie eine Landesausstellung. Man findet darin die Tugenden und Untugenden, die Sitten und Gebräuche und den Charakter unseres Volkes in köstlicher Anschaulich-

keit, eine «Höhenstraße» ohne Pathos, aber mit dem Lächeln und Lachen des Aufrichtigen und Ueberlegenen. Bö hat sich mit all seinen Helgen ein Denkmal errichtet, das am besten auf dem Bundesplatz aufgestellt werden sollte. Da der bekannte «Dank des Vaterlandes» aber nie so großzügig ist, verehren wir diesen großartigen Appenzeller in herzlicher Verbundenheit am besten in der eigenen Bibliothek.
 W. G.

Bö-iges aus dem Nebelspalter

In Halbleinen gebunden Fr. 10.—
 In jeder Buchhandlung und beim Nebelspalter-Verlag Rorschach erhältlich.